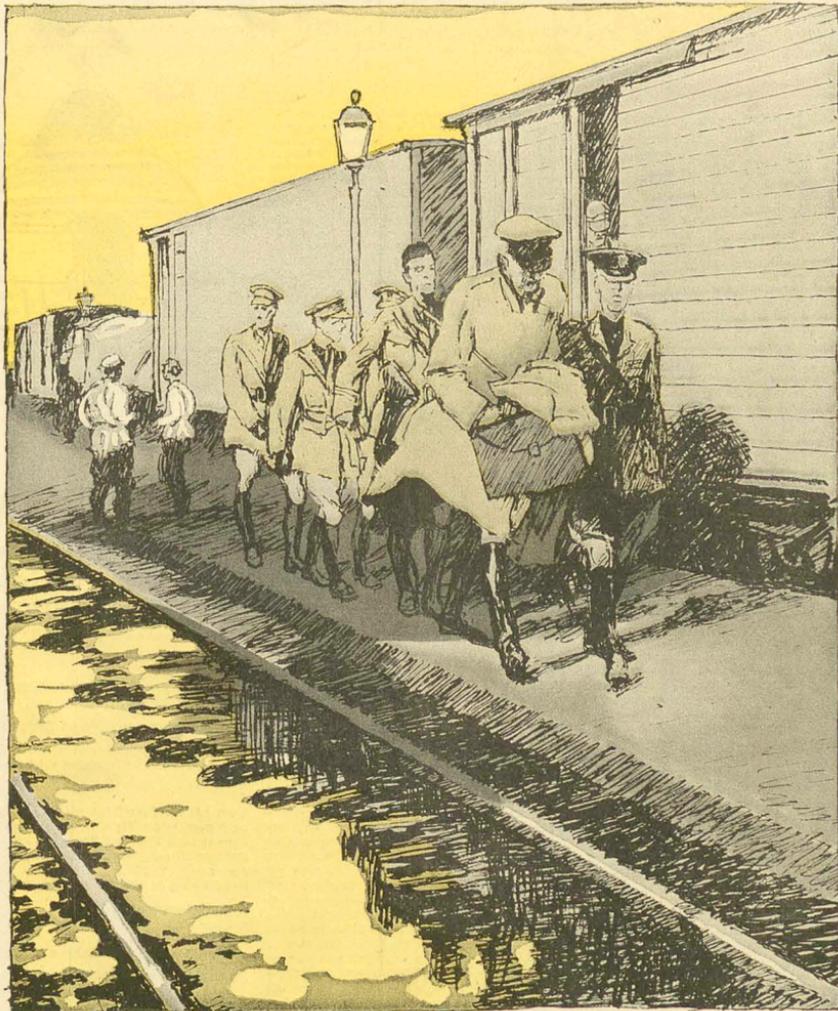


SIMPLICISSIMUS

VERLAG KNORR & HIRTH KOMMANDITGESELLSCHAFT, MÜNCHEN

Englische Militärkommission

(E. Thöny)



„Die Sowjets waren wirklich sehr nett zu uns, wir mußten mit ihnen an der Front ‚Blinde Kuh‘ spielen!“

Commissione militare inglese: „I Bolscevichi sono stati davvero gentilissimi verso di noi: al fronte dovevamo giocare con loro a mosca cieca!“

GEWITTER-ERLEBNISSE

Von Anton Schnack

Manchmal kamen die Gewitter in der Nacht.
Und sie spien Schwoefeldunst und Hohn.
Und sie nälzten sich heran wie eine Schlacht.
Und mein Knabenschlaf war aufgewackt
Von dem bösen Donnerton.

Durch die Türe nahte Licht,
Hinterm Licht das Mutterang Gesicht.
Und es sprach: „Kind, fürcht' dich nicht!“

Manchmal rollten die Gewitter in den Abend,
Ausgessert wie Glas.
Pferde schnaubten, stallwärts trabend,

Mit dem Mädchen, um die Hüfte habend,
Ging ich durch das dürre Gras.

Und wir setzten uns ins Dunkel,
Schwüle Dufte stiegen aus dem Teichrohrdruschungel,
Jäh eruechtet von dem Blitzgefankel.

Manchmal gingen die Gewitter überm Wald
Mit geducktem Wolkenrumpf,
Und der Donner brüllte seine Zornsgewalt.

Und das Echo gab den gleichen Trumf,
Hohl, verrollend, dumpf

Schaurig ritt die wilde Jagd,
Tobend, heulend, blitzzumuckt.
Wipfel brachen sturmgepackt.

Manchmal tobten die Gewitter über Meere,
Und das Meer ging wild.
Seine Farbe war von fahler Schwere,
Fahl wie die getürmten Wolkenleere,
Und ich sah ein geisterhaftes Bild:

Schiffbruchroracks und Spukgalconen,
Die sonst in der Tiefe wohnen,
Blutrot auf den Wellen thronen.

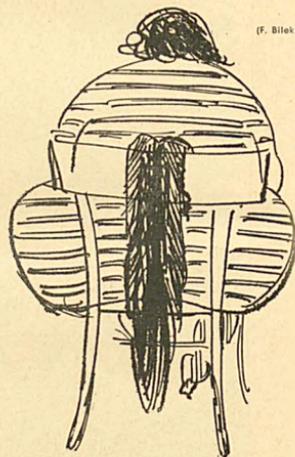
DER BRIEF / VON ERICH BOLLMANN

Jetzt werde ich ihm einen Brief schreiben. Alles was dazu nötig ist, habe ich zusammengetragen: Zigaretten und Schreibbogen, eine Menge Gedanken, Feuerzeug — der Aschenbecher steht schon, und ich habe viel Zeit — viel Zeit und Ruhe. Das Haus gehört mir ganz allein und keine störenden Geräusche erreichen mich. Es ist auch gut warm im Zimmer, und nur manchmal knistert es leise im Ofen.

Sicher wird er sich freuen, einen Brief von mir zu bekommen. Es dauert ja nicht lange, dann liest er, was ich jetzt denke und schreibe: „Mein Lieber!“ — aber das ist ja Unsinn, so redet man doch seinen Freund nicht an. „Mein lieber Freund“ — nein, das geht auch nicht, man muß schreiben, wie man empfindet. „Du Guter“ — aber das klingt albern; wie spreche ich ihn denn sonst an? Laß ich also die Anrede fort.

„Wie lange, Freund, hörte ich schon nichts von —“ nun, das weiß er ebensogut wie ich, wie lange wir nichts voneinander hörten, und wessen Schuld ist das schließlich? Auch ihn können tausend Gründe abgehalten haben zu schreiben, und ist

es denn nicht mehr wert, aneinander zu denken als zu schreiben? Aber ich wollte ihm doch heute sagen, daß ich noch lebe — immer noch. Allerdings — von meinem Tode würde er ohnedies hören. — Wo sind denn nur all die vielen Gedanken? Es war mir doch Bedürfnis, sie dem Freunde mitzuteilen. Ich wollte eine Weile mit ihm plaudern. So, als säßen wir wie in alter Zeit beisammen, ohne Spannung einander gegenüber und rauchten. Ja, und ich rauche, lange Zeit schon — und allein. Vor mir lief ein Filmband ab und keines der Bilder wurde geschrieben. Ich habe das Gefühl, in einer Tropfsteinhöhle zu sein. Sekunde um Sekunde, Minuten und Stunden fallen wie Tropfen herab. Sollte ich etwa schreiben, wie sehr ich den Freund entbehre? Sollte ich schreiben „Du, ich stehe ganz allein auf diesem Erdball und habe Angst, Angst herunterzugleiten? Weltraumkälte befüllt mich —.“ Nein, es ist schon gut so. Am liebsten möchte ich in den Süden reisen. Davon wollte ich auch erzählen. Aber was hat das für einen Sinn? Sollte ich dorthin kommen, werde ich ihm eine Karte schreiben. Andere Menschen tun das auch. Aber vielleicht wartet er auf einen Brief? Nun, morgen werde ich schreiben — oder später.



(F. Bielek)

Der Silberfuchs — La volpe argenta

KINDHEITSERINNERUNGEN

VON WALTER FOITZICK

Es ist unvermeidlich, daß einer Jugenderinnerungen hat. Jugenderinnerungen sind so schön zu erzählen; nicht immer sind sie auch so schön anzuhören, denn erstens will man doch auch drankommen, seine eigenen Erinnerungen zu erzählen, und zweitens, was geht einen eigentlich das an, was der andere da berichtet? Wenn einer ein Schriftsteller ist und in die Jahre kommt, schreibt er seine Erinnerungen. Besonders gerne verweilt er bei den Kinderjahren. Die sind der erste Band, und dann soll ein zweiter kommen mit den Entwicklungsjahren. Häufig bleibt es bei dem ersten Band. Schriftsteller unterscheiden sich in ihrer Kindheit nicht wesentlich von den anderen Menschen. Bestimmt berichten sie, daß sie damals sehr schlechte Noten unter ihre Aufsätze bekommen haben. Das soll natürlich nicht heißen, daß das Schreiben schlechter Schulaufsätze die Vorbedingung zur Schriftstellerei ist, aber, wenn man so in Erinnerungen liest, möchte man es fast glauben. Über die schlechten Noten in den Aufsätzen lachen später die Schriftsteller, über die schlechten Noten, die sie bei Besprechungen ihrer Bücher bekommen, lachen sie nicht mehr, sondern sie sind recht wütend.

Es gibt zwei Typen von Kindheitserinnerungen: die schwere Jugend und die heitere Jugend. In der ersten geht es ärmlich, aber reinlich zu, bei der Sorte mit der heiteren Jugend merkt man, daß der Schriftsteller auch nicht auf der Brenn-

suppe dahergeschwommen ist, und der Wohlstand des elterlichen Hauses quillt nur so zwischen den Zeilen hervor.

Es gibt kaum eine Jugenderinnerung, in der nicht ein Apfelbaum vorkommt. Ha, wie viele Apfelbäume wachsen in Kindheitserinnerungen! Mal steht er im elterlichen Garten, mal im Nachbargarten. Manche Schreiber behaupten sogar, sie hätten in den Zweigen des Baumes von der Zukunft geträumt. Ich finde, man sieht, wenn man sich die Apfelbäume genau betrachtet, sehr selten Knaben in den Zweigen träumen. Nach den vielen Erinnerungen an Apfelbäume, Birnbäume und Nußbäume muß die Obstbaumzucht früher viel ausgeübter gewesen sein. Ich frage mich immer, wo nehmen nun Leute, die in der Großstadt Kinder geworden sind, den Apfelbaum ihrer Erinnerung her. Oder schreibt man, wenn man in Hamburg oder Leipzig oder Berlin zur Schule gegangen ist, keine Kindheitserinnerungen? Sollte ich mal in die Lage kommen, meine Erlebnisse zu schreiben, von denen ich allerdings annehme, daß auch sie für andere sehr uninteressant sein werden, so werde ich mich mit dem zuständigen Apfelbaum sehr hart tun, denn auf dem Wittenbergplatz in Berlin W stand nicht der kleinste Apfelbaum, und wenn einer dort gestanden hätte, dann müßte an ihm eine Tafel gehangen haben, die ihn dem Schutze des Publikums empfahl. Ein Apfelbaum aber, der dem Schutze des Publikums unterstellt ist, eignet sich nicht zu Erinnerungszwecken, ganz abgesehen davon, daß es streng verboten ist, in den Zweigen eines solchen Obstbaumes von der Zukunft zu träumen.

Festtag / Don Ratatöstr

Kind, heut geht's uns gut!

Denn warum!
Die Feigheit hat gesung.
Refusiert: ein fäulter Würf Feberknödel,
zwölf an der Dähl!

Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren!
Über ein Turys, dann Johswimmen sie Johswimmen im Jiegel,
tauchen auf, sinken unter, tauchen auf, werden gar ...
Sallelajah!

Wenn geht das Bauerfraut, wie sich's geizert,
wech weiß, feigheimig wird, pfrifelig-würzig wird,
meh es durch Kühe und Korridor
abnungersoll-propagandistisch buftet —
Kinder —
was fehlt uns da eigentlich noch zur Heiligkeit!

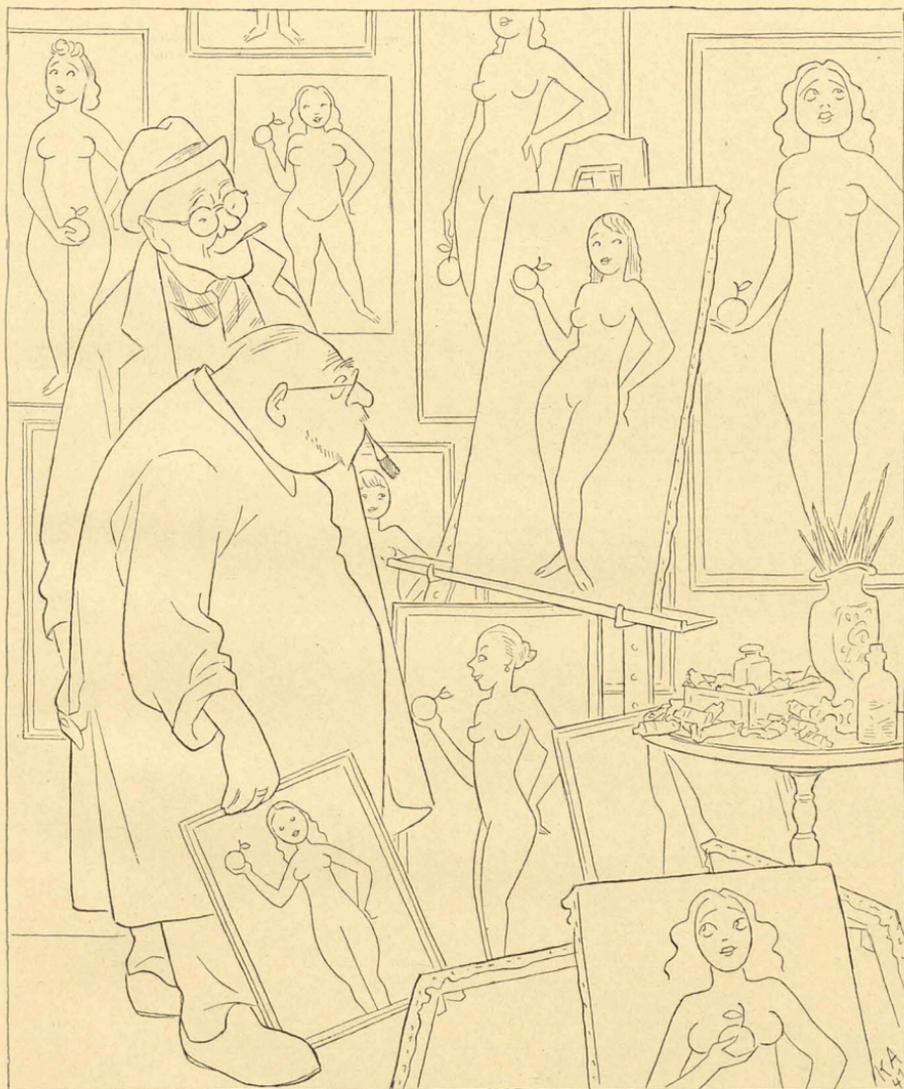
Richt's, höchsterdinge nichts —
höchstens etwa ein Kirchs hintertet
(nämlich von wegen ...)
oder vielleicht auch ein Steinhäger ... Wie!

... Woll'n doch mal nachjehn!

S'errgott, Kinder, geht's uns heut gut!

Unter Kollegen

(Karl Arnold)



„ — — — und wie gefällt dir des?“ — „I woaß net, i moan deiner Paletten fehlt a Einfallspinsel!“

Fra colleghi: " . . . e come ti piace questo? . . . , — "Non so . . . mi pare che alla tua tavolozza manchi il pennello delle trovate!,"



„Aber Herr Gangster, das dürfen Sie doch nicht tun. Überfallen werden wir doch nur von den Deutschen, sagt Roosevelt!“

Negli USA.: „Ma, signor Gangster, Voi non dovete farlo, no! Noi non veniamo assaltati — dice Roosevelt — che dai Tedeschi!..“

ABEND MIT MERKWÜRDIGEN MÄNNERN

VON HANS FROELICH

Immer schon hatte mich das Geschäft mit seinen vielen großen Schaufenstern angezogen, über dem stand: Pferdenges und Buff. Diese zwar hatten es sich zur Aufgabe gesetzt, den Menschen in den schönen Tagen zur Seite zu stehen, denn sie versprochen zwar nicht Hilfe in allen traurigen Angelegenheiten — denn sonst wäre ich schon lange, lange ihr Kunde geworden — aber dennoch in Trauerangelegenheiten, d. h. sie betrieben ein Bestattungsinstitut.

Ich bin verweilt bei den Schaufenstern, wo hübsch aufgestellt, teilweise auf einem Katakalk, jene schwarzen, braunen, silbernen oder weißen Lagen, merkwürdig in den Wänden gebrochen, Kisten stehen, die man Särge nennt. Dazwischen tummeln sich einige ehrwürdige, staubige Palmen und dann unten was ergötze das Bild eines Leichenwagens mit schwarzbehangenen Pferden, die erstaunliche Püschel auf den Köpfen tragen, das Auge.

Ich habe mich zwar nie entscheiden können, welchem der so vielkantigen Gebilde ich den Vorzug geben sollte. Silber liebte ich ja sehr, aber schwarz war so vornehm und hätte sicher meiner Stimmung entsprochen, wenn es einmal so weit wäre; aber auch eichelig oder nubran konnte ich mir als Blick- und Ablenkungspunkt für all die, die notgedrungen kommen mußten, gut denken. Da ich aber nicht wußte, welche Farbe die Besagten einmal vorziehen würden, und ich in letzter Minute nicht noch Ärger und Ablehnung hervorruhen wollte, verschob ich die Wahl immer wieder. Einmal wird sie ja jemand treffen.

Aber ich kränkte mich darob nicht und stand immer, wenn ich bei Pferdenges und Buff vorbeikam, vor den Fenstern und dachte mir dies und das.

Und dabei fiel mir eines Tages ein, daß nicht du und nicht er und nicht sie und nicht es, kurzum niemand aller, die so oder so an mir angeht hatten, mir den letzten Liebesdienst erweisen würden, sondern daß es eine Anzahl von Männern wäre.

Eine Anzahl von Männern, die, ließen sie mich erst einmal aus ihren Händen, wenn der Sarg mit hörbarem Uff die Grabhohe erreichte und sie die Stricke wieder heraufzogen, mich endgültig und unversöhnlich vom Leben zum Tode bringen würden.

Diese Männer wollte ich sehen. So trat ich in den Laden, leicht erschreckt von einem nicht erwarteten, saft klingenden Getöse, das einige Metallstangen hervorbrachten, die an der Tür angebracht waren. Bald erschien ein Herr, es war nicht herauszubekommen auf den ersten Blick, ob es Herr Buff oder Herr Pferdenges war. Sein Gesicht war ein Schmerz, daß muß ich sagen. Aber, er konnte mich nicht betölpeln, ich sah sein rechnendes Gehirn: er schätzte mich höchstens auf einen mickrigen Kiefersarg ein.

Sein Schmerz veränderte sich. Ich sah, daß er seinen Wunsch hörte, den Teil seines Personals zu sehen, den man gemeinhin Leichtenräger nennt. Er war nicht zu erweichen, wie sollte er auch, er, der soviel Trauriges Tag um Tag erleben mußte. Gegenüber lebendigen Wünschen hat sein Herz sich verhärtet. Und da ich wußte, daß die Gedanken eines Dichters bei ihm, dem Händler in Särgen und Säge-spannöffeln, nicht als Münzen gelten, kaufte ich einen Sarg auf Abzur. Fürwahr, einen billigen, billig, wie ich mich schwaches Fleisch einschätzte, ihm die Auswahl der Farbe überlassend, für den akuten Fall. Handelte aber zugleich seine, d. h. meine Leichtenräger ein: um 20 Uhr würden sie in der Laterchenkeipel sein; er versicherte mich dessen unter Hinweis auf die bisher von der altenrenominierten Firma gelieferten 1781 Särge; wobei er sich des weiteren zu der Behauptung verstieg, sie wären zur vollsten Zufriedenheit geliefert worden! Als ob er das wissen könnte, der Schalk. Laterchenkeipel Ein hübscher Ort, viel Geschitztes an Wand und Decke und seinen Namen hat es von den kleinen bunten, vielfarbigen Laterchen, die in großer Menge sich über die Räume verteilen. Wirt, Luft und Wärme man vertraut. Sollte ich für ein solches Geschäft mir nicht einen vertrauten Ort aussuchen? Außerdem

ist es der Begräbnisplatz meiner Lebensliebe. Es war schon richtig so.

Als ich kam, fand ich sechs Männer vor, biederem Gesicht, in schwarze Gewandung gewickelt, groß, klein, dünn und etwas blasser bei Leibe, je nach dem. Sie standen auf, zogen die Trauerhosen, schwenkten sie, wie sie es am offenen Grabe tun und setzten sie gleichzeitig mit einem Klack wieder auf. Auf dem Tisch war aus Zitrone ein Stern gemacht. Ich schief daran und ich gab jedem gern die Hand; mein Gott, warum sollte ich nicht. Zu Leuten, die mit einem noch als Leiche zu tun haben, soll man höflich sein. Man kann sich doch nicht wehren, wenn sie einem dann am Grabe feindselig nachblicken, und das wollte ich vermeiden.

Ich hatte gleich den Eindruck, in den Kreis einer sehr engen Kaste getreten zu sein. Ihr vornehmes Stillchweigen wurde erst gebrochen, nachdem sich alle vorgestellt hatten. Ich weiß nur noch die Namen Glasernagel und Stichweg, genannt Schrupps. Dann setzten sie sich mit einem Bock und tranken in einem Zug ihr Glas leer. Das gefiel mir, das waren noch Kerle, sie würden, kraft ihrer Bierarmut mich wohl sanft niedergleiten lassen und nirgends anecken. Es wäre mir auch verdammend peinlich gewesen, auch auf diesem allerletzten Lebenswege noch letztmalig wieder anzuecken.

Dann sprachen sie ein Verslein mit dumpfer Stimme, das mir mächtig gefiel. Zeugte es doch von der richtigen Berufsauffassung: arbeiten und nicht verzweifeln, selbst bei solchem Geschäft. Der alte, seltsame Carlyle wußte doch um jeden Beruf. Und das brummen sie in den Raum, mich dabei toll anstierend:

Die Schollen, sie kullern,
Wir hören sie bullern,
Wir wenden uns ab
In gemächlichem Trab.

So und nicht anders hatte ich mir das auch gedacht und gewünscht: Schollenbullen und gemächliches Abwenden, und dann, dann endlich allein. Ich prostete den Brüdern darauf mächtig zu, und wir kamen in Fahrt. Sie tranken wie die Stinte, das muß ich ihnen lassen, aber es schadete meiner Bärse wenig, hatte ich doch dafür ein besonders vorteilhaftes Gemach ad infinitum bei den Herren Pferdenges und Buff erstanden. „Kinders“, sagte ich, „auf die Dauer muß das doch ein ödes Geschäft sein, dieses Särgepflumpsen, dieses Schollenkullern und gemächliche Abwenden. Ich für meinen Teil würde es zur Abwechslung einmal dem lustigen Schwiegersohn oder dem stillen Teilhaber an meiner Fara übertragen.“ „Nee“, meinte Schrupps, „das verstehst du nicht. Du glaubst gar nicht, wie verschiedene Gesichter die Särge haben. Schon wenn man in die Leichenhalle hereinkommt und den Sarg sieht, weil

man gleich, ob das eine vergnügte Leiche in ihrem weiteren abwegigen Wege wird. Schon ob die Kerzen leise und still nach oben brennen oder wackeln wie die Lämmerchwärze, besagt viel. Das es besagt, der ist wirklich mausetot und hat's verdient, das andere zeigt, daß der Verlebene noch irgend etwas in die Reihe zu bringen hätte auf der Welt. Und dann gibt es auch Särge mit richtig ärgerlichem Gesicht. Das hängen dann die Kränze schief daran und die Fahne des Reichsgräberbundes, die darübergebreitet ist, ist verrutscht. Manchmal lacht auch so 'n Sarg richtig, wenn z. B. der Deckel nicht richtig paßt und ein Spalt bleibt. Das gibt schon Abwechslung, verlaß dich drauf ...“

„Was aber, Leute“, sprach ich, „mumelt ihr eigentlich immer, wenn der Sarg nun glücklich aufgebunzt ist und ihr eure schwarzen Zylinderhüte einmal durch die Luft ziehen könnt?“ Da standen alle sechs wie auf Kommando auf, schwenkten tatsächlich die Hüten, rülpten ganz leise, und brummen:

„Nun bist du,
ab! letztes Brot,
vorbei die Not!“

Das gefiel mir ganz gut, ich wollte es mir merken. Plötzlich stand der Kleinste und zugleich Dickste auf und sagte, daß er von seinem Vater ein Buch geerbt, daß es wieder von seinem Vater hätte, der eigentlich Student hätte werden sollen. Er wäre es aber gewesen, der die Zunft der Leichtenräger in die Familie gebracht hätte, und nun näherten sich schon drei Generationen von Leichen, mit Verlust zu sagen. Und in dem Buch, in dem lauter Sauffilder ständen, wäre hinten ein Zettel, auf dem stünde ein Gedicht, und das wolle er vortragen, weil ich so ein prächtiger Kerl wäre und bisher noch keine Leiche in ihren saufen gegangen wäre. Und dann warf er sich in Positur wie weiland Guido Tielscher und sang:

„Ein Wesen durch den Weltraum schreitet,
der schreckertarrt die Augen weitet,
kommt seines knochenarschneid Bein
vorbei in Sonn- und Mondenschein.
Noch niemals sah man sein Gesicht
verhüllt durch einen lächellichen
und doch gab's kein Sterben mehr,
käm' lächelnd einst der Tod daher.“

Donner und Gloriat! Ich bestellte sofort einen Doppelkühmel, denn einmal von einem Dichter zur Erde gelassen zu werden, das wolle mir behagen. Auch seine Kameraden knallten mit ihren harten Leichtenrägerlingen Anerkennung auf die Tischplatte. Und ein anderer erhob sich, es war, wie ich erfragte, ein Vetter von dem dünnen Stichweg, und sagte: „Einmal hat der Tod gelacht, ich war dabei. Es war sehr heil, ich ging einen Sandberg hinauf und sah, daß sich ein Pferd vergeblich bemühte, einen schweren Wagen hinaufzubringen, auf dem noch ein trunkener Knecht saß. Er drosch und drosch auf das Pferd ein, bis es umfiel. Da sprang der Kerl vom Wagen und trat das tote, zuckende Pferd in den Leib. Ich aber rannte dem Kerl ein Mister in den Leib: da hörte ich den Tod lachen.“

Schrupps zeretzte die Stirn, er konnte den Vetter Stichweg sowieso nicht gut leiden, weil er nach dem von ihm besetzten Posten des Vorleichenrägers gierte; drei andere schoben den Zylinder ins Gesicht, ich pfliff durch die Zähne. Es gefiel mir auch, wenn es sich allmählich auch herausgestellt hatte, daß das Lachen, das er gehört hatte, ein Hohnlachen gewesen ist, denn es wurde noch lustig weitergestorben. Aber doch sollte er bei meinem letzten Abschied am Kopfende stehen, wie es nur alten Leichtenrägern zukam. Das Gesicht, das dann auf die Zäher, leide abgeschaffte schöne Stie der Leichenrägers. Tja, sie sagen ordentlich durch die Zähne, die alten Leichenräger, wenn sie von den Freuden solcher Sitte erzählen; einer spuckte richtig das Wasser aus, das ihm in Erinnerung an waschschüsselgroße Schinken und Brot und endlose Knackwürstchen im Mund zusammengelaufen war. Und einer, sie nannten ihn mit Spitznamen Palmwedel, erzählte eine nette kleine Geschichte, wie er bei einer solchen Leichenfeier, bei der der Brant-

Im Wald an der Düna

Von Fris Knöllner

Schwarzer Tannen schmelzgam' Runbe
Wehrt das Licht dem nabedotten Grunde.
Nur ein Strahl, blendend Lanzenhaft,
Spätter riefelbraune Dämmernacht,

Sprehnelt Moos und Pilz mit fahlem Schimmer
Und des Baches mürrlich fahles Rinne.
Riefelfarn, selbgeköhrt, und graue Spinnen
Überziehen längst geborfne Felstrümmen,

Und die Waldmaas, schwarzbefamert, laucht
Ertrart. In die Waldesöden
Fern zu ihr ein Waffer raufet,
Und des Buffards hoher Hungerföhret

Schlägt ihr nachtes, feibenerotes Ohr.
Draußen auf den grellbelonten Weiden,
An des Stromes gelbgebranntem Rohr,
Muß die Nachbarin den Tod erleben.



„Lore hat eine gute Figur, das muß man ihr lassen!“ — „Na hör mal, die muß sich ja außer der Handtasche alles nach Maß machen lassen!“

Invidia: „Lora ha una bella figura, non c'è che dire!.. — “Ma senti! . . . Ella deve farsi fare tutto su misura, tranne la borsetta!..

wein quartweise floß, die Frau des Verblühenen und sanft und zünftig auf den Boden des Grabes Herabgelassenen so betört und erobert habe, daß er sogleich die Nacht zur Tröstung bei der Allein-gebliebenen geblieben wäre.

Prost konnte ich nur sagen, denn ich fand, er habe seinen Beruf doch etwas über Gebühr ausgedehnt. Darauf sangen wir mehrmals das alte schöne Leichenträgerlied, dessen Refrain:

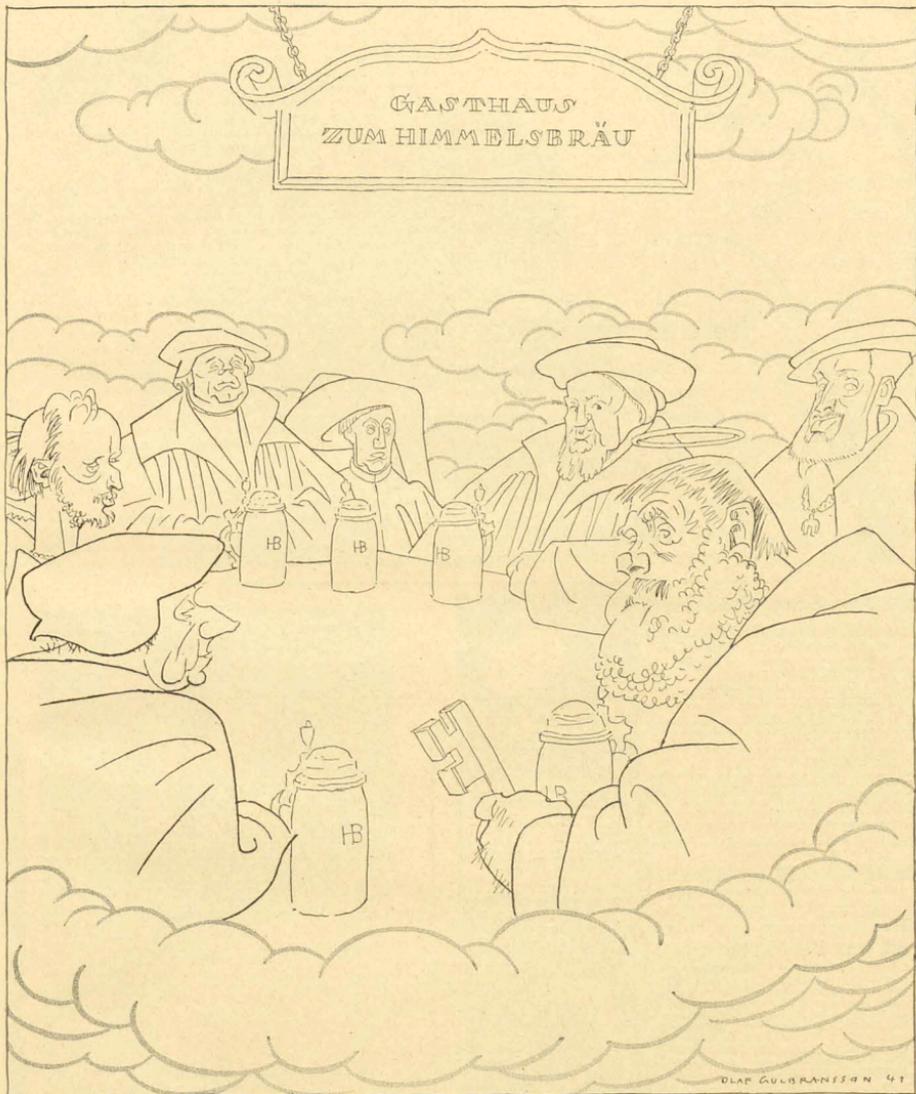
Wir greifen deinen Sarg ganz sacht
mit unsren starken Händen, parbleu
einen besonders schönen musikalischen Schnörkel hat. Dann sollte der vierte Kumpel etwas zum besten geben, aber er war schon entschlummert; Schrupls strafte ihn mit Verachtung und sagte pfarrerähnlich, aber mit Verve: „Tütel!“
So rückt die Mitternacht näher und damit der

Tag, da mich diese Brüder auch einmal unter ihre Finger bekommen sollten; manches Laternenchen war schon ausgegangen in dem Lokal.

„Das mußt du nicht sagen zu meinem lieben Freund“, maulte der fünfte. „Du weißt doch, wie oft er sich schneuzen muß, besonders wenn die Leiche Frieda wie seine Hochselige heißt. Ja, Herr“, wandte er sich an mich, „glauben Sie gar nicht, daß unser ehrsameres Handwerk uns verroht...“ als ihm, dies kaum ausgesprochen habend, die Faust von Schrupls dem Zylinder ins Gesicht trieb, daß es aussah, als ob dieser auf den Schultern angewachsen wäre.

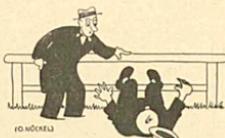
Ja, so hatte ich mir den Abend gedacht. Ich war völlig im Bilde über meinen letzten, ja, man kann wohl sagen, allerletzten Umgang, den ich haben würde. Wer kann es mir verdenken, daß

ich es wissen wollte. Es waren prima Kerle, sie sollten so bleiben; nur stieg in mir die Sorge hoch, ob ich auch zeitig genug davongehen würde, damit gerade diese edle Runde mir letzten Dienst erweisen könnte. Schrupls allerdings mußte noch etwas gestraft werden. Ich verlegte mich auf die tolle Trinktour und alsbald sank auch einer nach dem anderen sanft unter den Tisch, so wie ich einmal vor ihren Augen versinken würde. Der letzte war das Raubwein Schrupls; dann hatte es aber auch ihn erwischt und ich goß ihm noch zwei Glas Brantwein zwischen Hals und Kragen hinein zur Strafe. Der Abend kostete mich RM. 29.35; und trotzdem, wenn ich das Geld zu dem Preise des vorsorglich gekauften Sarges hinzurechne, ist es immer noch ein billiger Sarg.



„Das ist das erste Mal, daß unser Herrgott nichts weiß. Ich habe ihn nämlich gefragt, wo die amerikanische Verteidigungszone beginnt!“

Persino lo stesso buon Dio: È questa la prima volta che il nostro Signor Iddio non sa nulla. Gli ho chiesto cioè, dove mai cominci la zona di difesa americana!.



Auf einem Berliner Sportplatz macht der glitschige Boden den Fußballern schwer zu schaffen, und nur zu häufig zaust der Ball unbeabsichtigt zwischen die Zuschauer. Ein Mann, der sich einen guten Platz unmittelbar hinter der Barriere gesichert hat, erhält den Ball so kräftig „vor den Latz geknallt“, daß er sich glatt hinsetzt. Da beugt sich der Nebenmann herunter und schmunzelt: „Komm schnell hoch, Erich, Sitzplatz mußte nachzahn!“

In der Berliner U-Bahn fährt ein Zeitungsblatt auf den Boden des Wagens. Im gleichen Augenblick tritt ein Fahrgast einen Schritt zurück und steht mit beiden Füßen auf dem Boden des Zeitungspapier. Mit den Worten: „Moment mal, Moment mal!“, zupft der Eigentümer des Blattes vergebens an seiner Zeitung. Schließlich sagt er: „Na, Menschenskind, merkste denn jarnich, det de großer Jeworden bist?“

Am Rosenthaler Platz in Berlin fährt ein Auto einen Radfahrer an. Die Sache geht aber einigmaßen glimpflich ab, denn bis auf ein paar Beschädigungen am „Trampelmotor“ ist nichts passiert. Der Autofahrer entschuldigt sich, gibt dem Radler seine Adresse, ein Geldstück und spricht: „Sollte es nicht reichen, so schreiben Sie mir, dann schicke ich mehr.“ Der Radfahrer beseht sich das Geldstück und sagt: „Na, hör mal zu, du kannst ma doch nich uff Stottern ubafahrn.“

Der Wirt meines Stammgasthauses ist seit ein paar Tagen unapflich. Seine sonst die Küche betreuende bessere Hälfte kümmert sich jetzt auch um die Gäste, und als ich gestern nach dem Abendessen meine Zeche beglichen wollte, sagte sie: „Alsdann, was ham ma denn g'habt? Ein Gulasch, net wahr, ja —“ „— ein Brot und ein Viertel Wein!“ ergänzte ich. Sie sah mich verwundert an. „Was? Nur ein Viertel haben Sie heut trinken? Und da wollen Sie schon 'z Haus geh'n?“ und freundlich anmierend fuhr sie fort. „Es ist ja noch gar net so spät! Ein akademisches Viertel können Sie schon noch trinken!“

Frei und offen lachen

können nur Menschen, die gepflegte, weiße Zähne haben. Regelmäßige Zahnpflege - morgens und abends - mit Blendax, der vorzüglichsten und preiswerten Zahnpasta, ist ein bewährtes Mittel, um die Zähne gesund und weiß zu erhalten.

Blendax

Wirksam gegen Ansatz von Zahnstein

Eine Sammlung guter Hünnes

Gesamtauflage bis heute 750000 Exemplare

Band (Preis jeder Band kartoniert RM 2.—, gebunden RM 3.—)

1. Der heilige Biärrafian, Beamenhemmerman
2. Ehereminner, Satirische Porträts
3. Die Krone der Schöpfung, Heiliges Erhaltungsmittel
4. Nur keine Überhebungen, Buch lustiger Geschichten
5. Mein Onkel Joda, Linder Bauerngeschichten
6. Ein seltsames Ding ist doch der Lach, Ein lustiges Buch
7. Das Blau Wunder, Ein fröhliches Buch
8. Die Marchwiesener sind da, Politische Porträts
9. Das schönste Mädchen der Welt, Lustiges Geschichtenbuch
10. Ich hab' genug! Ein lustiges Buch
11. Amor in Nagelohren, Lustige Liebesgeschichten aus dem Alpen
12. Hundert Punkte, Ein lustiges Buch
13. Das beschworene Karneval, Fröhliche Geschichten
14. Bitte um milde Beurteilung, Heitere Erfahrungen a. dem Gerichtssaal
15. Blauer Dausel, Fröhliches Buch von Fieren und Frauen
16. Mit Lippenstift u. Lippenstift, Heitere Rätselge für u. gegen die Frau
17. Unglücklich aber wahr! Buch außerordentlich witziger Art
18. Odyseus oder die sieben Meere, Abenteuerroman

je 6 Bände in einer Geschenk-Kassette RM 18.—

Monatrat von RM 2.— an, Kein Preiszuschlag. 1. Rate bei Lieferung

Erfüllungsort München.

Rasier dich ohne Qual

mit **Punktal** SOLINGEN

4 1/2 - 9 - 15 g

PUNKTAL-RASIERKINGENFABRIK SOLINGEN

Größer werden **Ab 14**

(auch Erwachsene) 9, 10, u. 11 cm

Erfolg wurde gemeldet: Ärztlich untersuchte Methode RM 2.85 sowie Unzufriedenen — Rückzahlung! Auskauf mit Dankschreiben und wissenschaftl. Gutachten direkt und kostenlos.

Fo. Linthoff, Krummhölzel, Beuningenberg, Fach 9/33

VITALIS-Verlag, Oskar Rausch

Abt.: Buchvertrieb München 13, Höhenzollerstraße 25

Bestellen Sie schon heute, denn kurz vor Weihnachten sind viele der beliebtesten Bücher bestimmt vergriffen.

Die neue Literaturgeschichte:

„Handbuch des deutschen Schrifttums“, herausgegeben von Universalitätsprof. Dr. Franz Koch, Berlin, mit seltenem dokumentarischen Bildmaterial, ist die gültige neue zeitgemäße Darstellung der deutschen Dichtung von den Anfängen bis zur Gegenwart. Verl. Sie aufführt, Angebot u. unverb. Anichtsänd. Nr. 171 von Artibus et Literis, Gesellschaft für Geistes- und Naturwissenschaften mbH, Babelsberg.

für deinen Soldaten eine echte VAUEN

dazu: Raucherbuch N°213 gratis.

Älteste **VAUEN** Bruyereipfeifenfabrik VAUEN Nümb.

MULCUTO SCHRÄGSCHNITT RASIERAPPARAT

verkündet eine neue Lehre

nach D.R.P. Nr. 483681 und Nr. 490330

Verletzen unmöglich!

Ab Rm 125

IN DEN FACHGESCHFTEN ZU HABEN MULCUTO WERK SOLINGEN

Die **JACOBI** Weinbrennerei A.-G. in Stuttgart teilt mit, daß sie ab 24. 7. 1941 ihren Namen ändert:

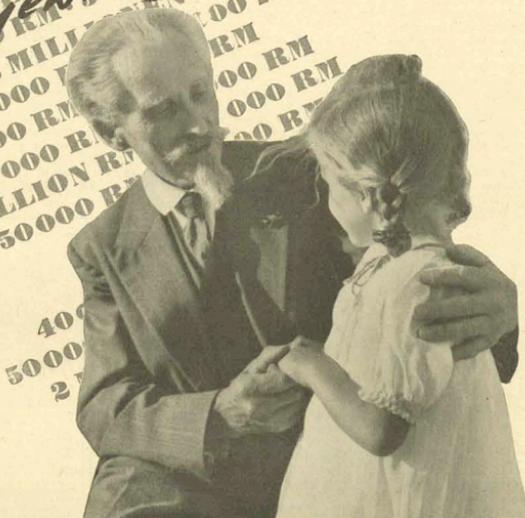
WEINBRENNEREI G.F. DEYLE A.G. STUTTGART

Unsere Weinbrand-Markens

- DEYLE
- ALT BRAND
- DEYLE
- ECHT
- DEYLE
- 1880
- DEYLE
- PRIVAT

WEINBRENNEREI G.F. DEYLE A.G. STUTTGART

Gewonnen!
 40000 RM
 1 MILLION RM
 50000 RM
 3 MILLION RM
 40000 RM
 200000 RM
 1000000 RM
 1 MILLION RM
 50000 RM



6. Deutsche Reichs-Lotterie

*„Jetzt bist Du eine
 „gute Partie“-Lotte!“*

Noch weiß sie nicht, was diese Worte bedeuten — aber, wenn sie später den richtigen Gefährten fürs Leben gefunden hat, wird sie hören, wie der geliebte Opa für ihre Zukunft gesorgt hat: Durch das Los, das er für sie in der Deutschen Reichs-Lotterie, der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt, spielte. Ist das nicht auch ein Hinweis für Sie, rechtzeitig ein Los zu kaufen — das alte zu erneuern? Oder haben Sie es für sich und Ihre Familie keine Zukunftspläne, die sich durch einen schönen Gewinn erleichtern und verwirklichen ließen?

In 5 Klassen werden nun wieder mehr als 100 Millionen RM ausgespielt. 480.000 Gewinne sind es, darunter 3 Gewinne von je 100.000.— RM und dazu noch 3 Prämien von je 100.000.— RM. Und trotzdem kostet $\frac{1}{4}$ Los, das schon bare 100.000.— RM gewinnen kann, nur 3.— RM je Klasse. Die Gewinne sind einkommensteuerfrei. Denken Sie sich noch heute wegen Ihres Loses an eine Staatliche Lotterie-Einnahme.

Ziehung der 1. Klasse

17. OKTOBER 1941

**Drei
 gute
 Gründe:**

aromatisch

frisch

leicht



4/8

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

DER WETTBEWERB

VON CHRISTOPH E. HELK

Liebste Hermine!

Alsa jacta est, wie Onkel Egon immer zu sagen pflegte, wenn es Suppe von Bouillonwürfeln gab. Also nun ist es so weit. Ich habe mich vorgestern verlobt. Im Herbst wollen wir heiraten. Du weißt, welche Angst ich hatte, mich vorzeitig zu binden und dann nachher enttäuscht zu werden. Aber nun zweifle ich nicht mehr daran, das Glück gefunden zu haben.

Zwei von meinen vielen Bewerbern kamen, wie Du Dich erinnerst, in die engere Wahl, aber das machte es nur noch schwerer, da mir beide gleich gut gefielen und ich absolut nicht wußte, für wen von den beiden ich mich entscheiden sollte. Da hab' ich dann schließlich Deinen Rat befolgt und beide für ein paar Wochen aus-

Gut eingeladen, um sie, wie Du vorgeschlagen hastest, zuzugewinnen einer praktischen Prüfung zu unterziehen. Kurt, der ein sehr geschickter Bastler ist, sollte unsere Radioapparate, der nie recht funktionierte, und alle unsere Klingelleitungen einmal gründlich nachsehen, und Hermann, der soviel von Blumen und Pflanzen versteht, einmal das ganze Garten, der schrecklich verwildert ist, überholen. Als wir den ersten Abend gemütlich auf der Veranda saßen, brachte ich meine Wünsche ganz bescheiden vor, und sowohl Kurt wie Hermann erklärten sich sofort bereit, alles zu tun, was in ihren Kräften stehe, ein jeder an dem für ihn vorgesehenen Platz. Meine Eltern schienen sehr stolz. Ohne daß natürlich auch nur die geringste Andeutung gefallen wäre, schienen sie es als eine Art Wettkampf um meine Hand aufzufassen, und jeder hoffte, den andern an Eifer und Geschick zu übertreffen. Obgleich beide sonst durchaus keine Frühaufsteher sind, erschienen sie schon

am nächsten und alle weiteren Morgen Punkt sieben zum Frühstück und begannen dann bald mit der Arbeit. Und ich muß gestehen, sie leisteten beide Erstaunliches. In drei Tagen hatte Kurt die ganze Klingelanlage überholt und sogar aus der Stadt eine Anzeigetafel kommen lassen, auf der man sehen kann, von welchem Zimmer es klingelt. Und dann nahm er sich den Radioapparat vor und brachte ihn ebenfalls tadellos in Ordnung. Währenddem hatte Hermann, fast ganz allein und nur gelegentlich unterstützt vom alten Rasmen, der aber mit seinen siebzig Jahren auch keine große Hilfe mehr ist, den ganzen Garten auf das sauberste hergerichtet, Sträucher beschnitten und die großen Beete und Parterre glänzend umgegraben und neu gesät. Acht Tage waren vergangen, und jeder von den beiden hatte seine Aufgabe auf das glänzendste gelöst, so daß es mir nach wie vor wirklich unmöglich gewesen wäre zu sagen, wer sich nun besser bewährt hätte und wem der Preis gebüh-

Somera Klängen

Glänzendes und selbstbewusstes

HERTELLE
SOLINGER METALLWAREN-FABRIK
STÖCKER & CO. SOLINGEN

Das Buch führt in die Hände aller Erziehungler!

Ein wundervolles Reizmittel geht durch das neue Werk von Hugo Hertwig

Das Liebesleben des Menschen

Es ist nicht um, was die wildesten Naturen lieben, sondern um die wildesten Naturen, die einen hübschen Kaktus - Das Buch ist 690 S. Umfang, in kindlich verständlicher, aber gleichzeitig sehr interessant und wissenschaftlich gehalten. Preis RM. 7.50, einzeln 60 Rp. Porto gegen Vorauszahlung. Postcheckkonto Stuttgart 141 90 oder Nadler, 33 Rgl. oder Siedler-Verlag. Postfach 307, Stuttgart 197.

Postfach 970

Ponsa

die Klinge ohne Tadel!

HOLZSCHIFF

10 Jahre Garantie

SONS-WERK SOLINGEN

Wunderjam

Hautcreme
Zahnpolitur
Haarwasser
Ganz eigener Art u. Wirkung

HERMANN, Adolph (Herrn) Handl
Ein beliebiger Roman um einen Hund Alsa, der hier in Kallern RM. 12,- Auf Wunsch monatlich. Käse u. G.M. A. Erläuterung Dortmund

National-Verlag «Welfall»
H. A. Romp 1. Verlagsbuchhandlung
Dortmund 24, Südfließ 710

Kosack u. Altner, Düsseldorf

National Bodega Co. Südweine

Weltgeschichte

WELTGESCHICHTE, in drei Bänden mit 1444 Seiten, 1444 Seiten, 1444 Seiten. Preis RM. 1444,-. Inhalt: Die Weltgeschichte, die Weltgeschichte, die Weltgeschichte. Inhalt: Die Weltgeschichte, die Weltgeschichte, die Weltgeschichte.

Briefmarken-Handlung

Weller-Beltrons Braunschweig

Ankauf von Sammlungen

FRAUEN - Weltgeschichte

WELTGESCHICHTE, in drei Bänden mit 1444 Seiten, 1444 Seiten, 1444 Seiten. Preis RM. 1444,-. Inhalt: Die Weltgeschichte, die Weltgeschichte, die Weltgeschichte.

ERNST UND HUMOR

HERMANN, Adolph (Herrn) Handl
Ein beliebiger Roman um einen Hund Alsa, der hier in Kallern RM. 12,- Auf Wunsch monatlich. Käse u. G.M. A. Erläuterung Dortmund

National-Verlag «Welfall»
H. A. Romp 1. Verlagsbuchhandlung
Dortmund 24, Südfließ 710

WELTGESCHICHTE

WELTGESCHICHTE, in drei Bänden mit 1444 Seiten, 1444 Seiten, 1444 Seiten. Preis RM. 1444,-. Inhalt: Die Weltgeschichte, die Weltgeschichte, die Weltgeschichte.

Gesunden erquickenden Schlaf

Baldravin

1444 Seiten, 1444 Seiten, 1444 Seiten. Preis RM. 1444,-. Inhalt: Die Weltgeschichte, die Weltgeschichte, die Weltgeschichte.

Die Große Völkerkunde

Vorgeschichte d. deutsch. Stämme

Dr. H. Rohrer u. Dr. H. Rohrer u. Dr. H. Rohrer

1444 Seiten, 1444 Seiten, 1444 Seiten. Preis RM. 1444,-. Inhalt: Die Weltgeschichte, die Weltgeschichte, die Weltgeschichte.

Ungeladene Gäste

1444 Seiten, 1444 Seiten, 1444 Seiten. Preis RM. 1444,-. Inhalt: Die Weltgeschichte, die Weltgeschichte, die Weltgeschichte.

10 neue Roman-Serien

1444 Seiten, 1444 Seiten, 1444 Seiten. Preis RM. 1444,-. Inhalt: Die Weltgeschichte, die Weltgeschichte, die Weltgeschichte.

Kopfschmerzen

1444 Seiten, 1444 Seiten, 1444 Seiten. Preis RM. 1444,-. Inhalt: Die Weltgeschichte, die Weltgeschichte, die Weltgeschichte.

Herbin-Stodin

1444 Seiten, 1444 Seiten, 1444 Seiten. Preis RM. 1444,-. Inhalt: Die Weltgeschichte, die Weltgeschichte, die Weltgeschichte.

BEORVAL

1444 Seiten, 1444 Seiten, 1444 Seiten. Preis RM. 1444,-. Inhalt: Die Weltgeschichte, die Weltgeschichte, die Weltgeschichte.

10 Millionen

Deutsche Reichsloterie

1444 Seiten, 1444 Seiten, 1444 Seiten. Preis RM. 1444,-. Inhalt: Die Weltgeschichte, die Weltgeschichte, die Weltgeschichte.

Zum Glück hatte sich fast gleichzeitig Edger Eilers — Du weißt, das ist der, der als Geologe so lange in Chile war — für ein paar Tage angesagt und blieb dann eine Woche. Ja, und da — ich war in der ganzen Woche fast nur mit ihm zusammen, weil die andern doch so beschäftigt waren — da habe ich mich vorgestern mit ihm verlobt. Gestern sind Kurt und Hermann sehr verfrüht und anschließend stark verschlupft abgefahren. Meine Eltern konnten es verstehen und haben mir Vorwürfe gemacht. Aber ich finde das sehr unrecht; denn ich habe doch keinem von ihnen ein festes Versprechen gegeben. Und einer von ihnen hätte ja doch auf jeden Fall leer ausgehen müssen. Nur, wenn wir jetzt abends auf der Veranda sitzen und ich sehe die so sauber umgegrabene Rasenfläche vor uns und das Radio spielt so schön und klingeln, da habe ich manchmal doch so ein etwas schlechtes Gewissen. Aber wenn Edgar mich dann unterfaßt, um mit mir in den Garten zu gehen, dann ist es gleich wieder vorbei. Ich bin Dir ja so dankbar für Deinen guten Rat; denn wenn Kurt und Hermann nicht so beschäftigt gewesen wären, dann wäre ich wahrscheinlich gar nicht so viel mit Edgar allein zusammen gewesen, und dann wäre alles vermutlich ganz anders gekommen. Also nochmals herzlichsten Dank und viele Grüße von

Deiner Irmgard.

*

WAHRES GESCHICHTCHEN

Einer unserer früheren Landesväter besaß außer dem Schloß in der Residenz noch mehrere andere im Lande. Ein besonders hübsches bewohnte er mit seiner Familie in den Sommermonaten. Nun pflegten ja solche Schlösser sehr gemütlich und wohllich zu sein, ließen aber nach damaligem Brauch in sanitärer Hinsicht manches zu wünschen übrig.

Unser Herrscher war daher sehr erfreut, als ihm von Verwandten für dieses Sommerloos ein besonders einträglich konstruiertes „Zimmergelegenheit“ geschenkt wurde. Sie wurde dann auch eifrig von der hohen Familie frequentiert.

Eines Tages jedoch ging unglücklicherweise dieser kostbare Apparat entzwei. In der Not und weil so schnell kein fachkundiger Handwerker herbeigerufen werden konnte, machte sich ein Kammerherr auf, um aus dem Dorf einen biederen Schmied, der sich auch auf andere Dinge verstand, herbeizuholen. Leider unterließ er es aber aus unbekanntem Gründen, den Meister hinreichend in die Natur der zu reparierenden Maschine einzuweihen.

Nachdem der Wackere eine Zeitlang etwas ratlos das Wunderwerk der Technik in Augenschein genommen hatte, entfuhr ihm der beinahe klassische Ausruf: „Minsch, dor hems ja rnschenen!“ C. B.



HP 3014



aus Bewußtsein, korrekt und geschmackvoll angezogen zu sein, erzeugt das Gefühl der Überlegenheit in allen Situationen des Lebens. Die Mänterschen erteilen zunächst oft nur nach Außenlichkeiten: ein Blick auf die Krawatte genügt ihnen meistens — schon wird man als Mensch mit oder ohne Kultur eingeschätzt. Ein sicherer Maßstab beim Einkauf für die Eleganz einer Krawatte ist die Kronen-Marke. Denn mit einer

Kronen Krawatte

werden Sie überall den allerbesten Eindruck machen, weil sie den höchsten Ansprüchen an formvollendete Musterung und harmonische Färbung gerecht wird.

Kronen-Krawatten selbst man beim Kauf in den besten Herrenausstattungen an der angesehenen Kronen-Marke. Sie sind selbstverständlich handgemacht, stetig und einmalig wie ein Maß, weil von jedem Meister nur wenige Krawatten hergestellt werden.

KRONEN-KRAWATTEN-FABRIK *Fritz M. Fäbke & Co.* BERLIN C2

FLORIO MARSALA

Goldgelber, feuriger Südwein aus dem Sonnenland Sizilien, der Insel tausendjähriger Weinkultur.

SEIT 1833 • FLORIO & C., MARSALA • SEIT 1833



„... und wenn wir im Atlantik ein deutsches U-Boot antreffen, Herr Präsident?“
 „Was heißt antreffen? Treffen müssen Sie es, meine Herren!“

MEIN FREUND JOHANNES

Johannes hatte ein etwas leichtsinniges Leben geführt und war dabei dann auch schließlich in Schulden geraten. Als seine Gläubiger ungemütlich wurden, kam er zu mir und bat mich um Hilfe. Ich erklärte mich bereit, ihm das nötige Geld zu leihen, hielt ihm aber vor der Übergabe eine ernste Predigt über den Leichtsinns und seine möglichen Folgen. Schließlich verlangte ich von ihm, mir zu versprechen, daß er den Verkehr mit allen leichtsinnigen Menschen aufgeben würde.

Er überlegte ein Weilchen, dann lehnte er ab. Daraufhin verweigerte ich ihm meine Unterstützung. Er überlegte erneut. Endlich sagte er: „Wenn ich nicht so in Druck wäre, würde ich ablehnen. Aber ich muß wohl deinem Verlangen folgen. Kannst du mir nicht wenigstens eine Ausnahme gestatten? Derjenige ist sonst wirklich ganz vernünftig!“ — „Nein, Johannes“, erwiderte ich. „Wir wollen das Übel gründlich beseitigen.“ Betrübte nahm er das Geld. Betrübte sah er mich an. Ich glaube, es standen sogar Tränen in seinen Augen. Auch ich war gerührt und reichte

ihm die Hand. Er schüttelte sie mir lange. Dann sagte er: „Schade, ich hatte gehofft, wir würden noch viele Jahre miteinander verleben. Na, dann also nicht. Bleibe glücklich und gesund.“ Ich begriff nicht. „Willst du zum Dank für meine Hilfe den Verkehr mit mir abbrechen, Johannes?“ „Du verlangst es ja“, sagte Johannes. Es begann in mir zu dümmern. „Hältst du mich etwa auch für leichtsinnig, Johannes?“ „Wer mir Geld leiht, muß schon sehr leichtsinnig sein!“ sagte Johannes. Ich habe ihn von seinem Versprechen entbunden. J. Bieger



„Die Art, wie dich Max geküßt hat, gefällt mir nicht!“
„Mir auch nicht, er kann es halt nicht besser!“

Dello stesso parere: "Il modo con cui ti ha baciato Massimiliano, non mi piace!.. — "Nemmeno a me; ma che vuol, non sa far meglio!..

Familiensfeste...
 früher wie heute, geben immer einen Grund ab, den Gästen einen guten Tropfen zu kredenzen. Je seltener diese Köstlichkeit ist, desto gewießerlicher sollte man ihn anbieten. Das gilt jetzt vor allem für den gutbekannten Dujardin, jenem Weinbrand, von dem man mit vollem Recht behaupten kann:

Dujardin
 ist der alte geblieben!

WERMALD
 Gebr. Meischer
 SEIT 1810
 Urfingen, A.H.

Akne simplex Fettsäureabsonderung
 beruht auf übermäßiger Tätigkeit der Haut und tritt in Gestalt der häßlichen **Gesichtspickel** in Erscheinung. Sie beseitigen sie schnell und sicher durch die, echte Schwefelblende **Blanko-Sulf** von

In allen Apotheken erhältlich

Blanko-Sulf von

BB-1 Auch Ihr Arzt wird Ihnen dazu raten!

INDRA-KIRSCH MÄCHOLL MÜNCHEN
 Eisgekühlt ein Hochgenuß

Eleg. Korsetts
 Feine Wäsche nach Maß
 Cl. Röhrer, Dresden-A 20
 General-Wever Straße 17

UHU
 ERZEUGNISSE

UHU Spezial-Füllhalter-Tinte von RM. 0,35 an × UHU-Alleskleber von RM. 0,20 an in allen Fachgeschäften

E

DAS GROSSE AUSTRIA A. B. C.

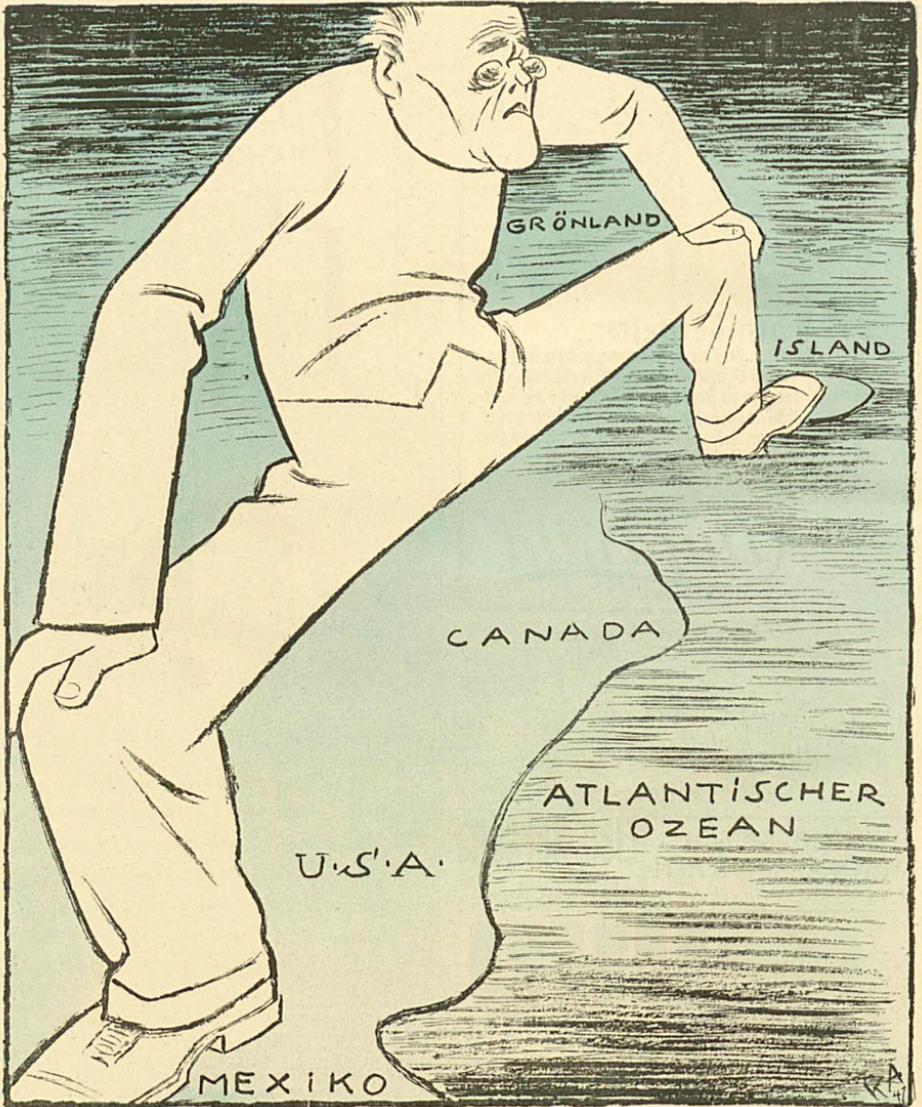
EINKAUF. Die Qualität beginnt beim Rohstoff. Bei der Zigarette beginnt sie bei dem guten, auserlesenen Tabak. Eine eigene großzügige Einkaufsorganisation, die mit den Tabakbauern weltbekannter Anbaugelände zusammenarbeitet, sichert dem Raucher die bekannt hohe Qualität der Regietabake. Unsere Qualität beginnt beim Einkauf.

Austria Zigaretten
 sind gut und ein besonderer Genuß von A-Z.

MILDE SORT: 4 PI MEMPHIS 4 PI HL. SORT: 5 PI NIL 6 PI

Roosevelts Stützpunkt-Imperialismus

(Karl Arnold)



„Ob ich diese Expansion auf die Dauer aushalten kann?“

L' imperialismo, punto d' appoggio di Roosevelt: "Ch' lo possa reggere, a lungo andare, a questa espansione?..